Bilanz am 31. Dez. 1913: Aktiva: Kuxe 200 000, Kassa 815, Bankguth. 4 678 925. — Passiva: A.-K. 4 775 000, R.-F. 55 000, unerhob. Div. 1400, Kredit. 1632, Vortrag 46 707. Sa. M. 4 879 740.

Gewinn- u. Verlust-Konto: Debet: Steuern 10 800, Vergüt. an A.-R. 10 500, allg. Unk. 30 599, Abschreib. 157 480, Gewinn 46 707 (davon R.-F. 257, Vortrag 46 450). — Kredit: Vortrag 42 569, Zs. 213 518. Sa. M. 256 087.

Kurs: Die Aktien sind noch an keiner Börse notiert. Kurs im freien Verkehr am 30./6. 1914: 97%.

Dividenden: 1905—1910: 0% (Bau- u. Vorrichtungsjahre der Gew. Glückauf-Sarstedt); 1911—1913: 0, 4, 0%. Coup.-Verj.: 4 J. (K.)

Direktion: Theod. Feise.

Aufsichtsrat: Vors. Geh. Justizrat Maxim. Kempner, Stellv. Dr. phil. Max Schoeller, Gen.-Dir. Alfr. Scheller, Berlin; Gen.-Dir. Paul Linke, Slaventzitz; Komm.-Rat Dr. Weil, Görlitz. **Zahlstellen:** Sehnde: Ges.-Kasse; Berlin: Deutsche Bank.

Kaliwerk Steinförde Akt.-Ges., Sitz in Steinförde

bei Wietze (Kreis Celle.)

Gegründet: 21./3. 1906; eingetragen 21./4. 1906. Sitz bis 17./5. 1907 in Hannover, von da ab in Steinförde. Gründer siehe Jahrg. 1912/13 ds. Buches. Ein Konsort. übernahm im Februar 1906 von der Firma André, Mendel & Co. in London die Steinförder Kaliverträge. Für die Förderung der Kalisalze ist irgend welcher Förderzins an die Grundbesitzer des betreffenden Terrains nicht zu zahlen, vielmehr ist nur eine jährliche Abgabe von rund M. 12 000 zu leisten. In die Akt.-Ges. wurde bei der Gründung die Gerechtsame für M. 2 000 000 eingebracht, wovon M. 1 000 000 in vollgezahlten Aktien zu leisten waren und M. 1 000 000 durch Übernahme einer zu Gunsten der Firma André, Mendel & Co. in London eingetragenen Hypothek, die seit Okt. 1907 vollständig getilgt ist. Die M. 3 000 000 nicht vollgez. Aktien wurden an Anteilseigner der Kalibohr-Ges. Albrechtshall derart zum Bezug angeboten, dass für jeden Anteil dieser Ges. unter Zuzahl. von M. 450 bar M. 3000 Steinförder-Aktien mit 25% Einzahl. gegeben wurden, wobei also der Anteil von Albrechtshall mit M. 300 bewertet wurde. Steinförde verfügt nicht nur über Carnallit, sondern auch über Hartsalzaufschlüsse. Die Berechtsame wurde durch 4 Bohrungen weiter aufgeschlossen. Mit dem Abteufen des Schachtes wurde anfangs Mai 1907 begonnen u. erreichte derselbe im Mai 1911 die Endteufe von 715 m. Im Anschluss hieran wurde der Ausbau des Schachtes ausgeführt. Das Auffahren der Förder- u. Wettersohle in 700 bzw. 660 m Teufe wurde Ende Sept. in Angriff genommen, die gesamte Streckenlänge betrug am Schlusse des J. 1911 610 m. Zwecks Klärung der Lagerungsverhältnisse wurde in 520 m Teufe eine Horizontalbohrung ausgeführt u. durch sie in 101 bzw. 450 m Entfernung vom Schachte zwei Kalilager von 7 resp. 20 m Mächtigkeit, bestehend aus Hartsalz u. Carnallit, nachgewiesen. Der Streckenbetrieb auf der 700- u. 660-m-Sohle ergab ferner folgende Aufschlüsse: 700-m-Sohle, 8 m westl. des Schachts, 3 m Hartsalz, 3 1/2 m Carnallit, 700-m-Sohle, 7 m östl. des Schachts, 30 m Carnallit, 660-m-Sohle, 20 m westl. des Schachts, 5 m Hartsalz, 7 m Carnallit, 660-m-Sohle, im Schacht u. östl. von ihm, 30 m Carnallit in wahrer Mächtigkeit. Die regelmäßige Förderung wurde Ende 1912 aufgenommen. Vorläufige Anteil in Kalisyndikat ab 1./9. 1912 3.27 Tausendstel, vermindert ab 1./5. 1914 auf definitiv 5.0167‰. Auf die Lieferungsberechtigung entfielen 1913 45 320 dz reines Kali. Die Ges. war auf Grund dieser Aufschlüsse in der Lage, mit einer Chlorkaliumfabrik auch gleichzeitig den Bau einer Sulfatfabrik in Angriff nehmen zu können, welche Bauten Ende Juli 1912 beendet wurden. Die Ges. hat 1912 u. 1913 die Aufschlussarbeiten in weiterem Umfange fortgesetzt. Tagesanlagen: Rohsalzmühle, Kesselhaus, Fördermaschinen-Gebäude, Transformatorstation, Rohsalzschuppen, Brunnenhaus, Kantine mit Arbeiter-Schlafhaus u. ein Direktorwohnhaus, Verwaltungsgebäude u. Chlorkaliumfabrik. Der Bau der Grubenanschlussbahn ist Mitte 1912 beendet. Mit dem Abteufen des zweiten Schachtes (Ges. m. b. H. Julius Wilhelm) wurde am 29./12. 1911 begonnen. Der Schacht ist ca. 200 m westlich von Schacht I angesetzt. Mit dem weiteren Abteufen ist eine Unternehmerfirma beauftragt. Die Bestellung einer selbständigen Salzabbaugerechtigkeit erfolgte 1911. Das Grubenfeld umfasst jetzt unter Hinzurechnung der noch erworbenen Wege u. Wasserläufe rd. 734 ha, gelegen in der Gemarkung Steinförde. Die Abflusswässer der Chlorkaliumfabrik werden durch eine 300 mm Rohrleitung, die auf dem Fabrikhofe des Werkes beginnt, nach der Aller geführt. Die Konz. für die Erbauung der Chlorkalium-Fabrik u. für die Ableitung der Abwässer in die Aller ist erteilt worden, u. zwar für eine Verarbeitung von 2500 dz tägl.

Zweck: Ausbeutung der Steinförder Kalisalzlager.

Kapital: M. 3 900 000 in 300 abgest. St.-Aktien u. 3082 Vorrechts-Aktien A u. 518 Vorrechts-Aktien B à M. 1000. Über die Schaffung der Vorrechts-Aktien A siehe unten bei Schuldverschreib. von 1913.

Urspr. M. 4 000 000 in St.-Aktien, von denen M. 1 000 000 vollgez. Aktien als Teilzahl. für die Berechtsame valutieren (s. oben), während auf M. 3 000 000 bei der Gründ. 25% einzg. u. restliche 75% in Raten von 15 bzw. 20% eingefordert wurden u. zwar die letzte Rate am 4./1. 1908. In der G.-V. am 8./4. 1910 ist das A.-K. durch Zus.legung der Aktien von 4:3 auf M. 3 000 000 herabgesetzt und durch Ausgabe von M. 900 000 in 1000 Vorz.-Aktien zu